

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

III. Graf Anton Günther von Oldenburg, Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft.

## III.

Graf Anton Günther von Oldenburg,  
Mitglied der fruchtbringenden  
Gesellschaft.

---

Eine literarische Gesellschaft, gestiftet  
im J. 1617. die erste aller gelehrten Socie-  
täten in Deutschland, ist eine merkwürdige Er-  
scheinung, merkwürdig an sich, und in  
ihren Folgen. An sich, durch ihren Zweck,  
ihre Verfassung, ihre Mitglieder.

Ihr Zweck war Verbesserung der Deutschen  
Sprache und Cultur der schönen Redekünste.

Sie entstand früher, als Opitz austrat,  
und der Deutschen Sprache und Poesie eine  
neue Gestalt gab. Die erste, dürftige, Aus-  
gabe seiner Gedichte erschien im J. 1624.  
4.) also sieben Jahre nach Errichtung jener  
Gesellschaft, und erst im J. 1629. ward dieser  
erühmte Sängler ihr Mitgenosß unter dem  
Namen des Gekrönten.

Sie ward kurz vor dem Ausbruch des dreißigjährigen Krieges, in einer traurigen Stimmung wegen des drohenden Elends, am Hofe eines Deutschen Fürsten, gestiftet, und sie überdauerte die Schrecknisse und die Greuel jenes Krieges.

Die Deutschen Fürsten, 102 an der Zahl, unter diesen 32 Sächsische, und 23 Anhaltische Fürsten, fanden sich geehrt, Genossen dieser literarischen Verbindung zu seyn. Die vorzüglichsten Gelehrten und Künstler, viele berühmte Staats- und Geschäftsmänner jener Zeit — unter diesen auch einige Ausländer — traten ihr bey. Man findet hier \*) die illustren Na-

\*) S. des Sprossenden (Georg Neumark's, Secretär's der Gesellschaft) neusprossenden Deutschen Palmbaum, oder Bericht von der fruchtbringenden Gesellschaft, u. s. w. Nürnberg, 1668. (eigentlich 1673.) 8. mit Kupfern; S. 228. ff.

Neumark ward geboren in Mühlhausen 1621. 16. März. Nach seinen akademischen Jahren lebte er einige Zeit kümmerlich in Hamburg, und mußte sogar sein einziges Fröhlich-

men: August, (der Befreyende) und An:  
ton Ulrich, (der Siegpriangende) Herz:

feitsinsetel, die Viola di Gamba, welche er  
vortreflich spielte, aus Noth versehen. Indes  
ward er dem Schwedischen Residenten von Ro:  
senkranz empfohlen, der ihm einen Pro:  
beaufiaz an die Reichsräthe auftrug. Dieser  
geriet so gut, daß der Resident ihn als Se:  
cretär mit 100 Rthlr Gehalt zu sich nahm.  
Nun war er aus seiner Verlegenheit. Die Gambe  
ward eingelöset. Er dichtete und componirte  
das beliebte Kirchenlied: "Wer nur den lieben  
Gott läßt walten", und Thränen des Dancks  
entlossen seinen Augen, als er es zum ersten  
mal spielte. In der Folge kam er in Herzog:  
lich-Sächsische Dienste nach Weimar, ward  
dieselbst geheimer Archiv-Secretär und Biblio:  
thekar, kaiserlicher Pfalzgraf, Mitglied der  
fruchtbringenden Gesellschaft, und von 1658.  
bis 1668, Secretär derselben, auch 1679. Mit:  
glied des Hirten- und Blumen-Ordens,  
unter dem Namen Thyrsis der zweyte.  
Sein dem neuspriessenden Palmbaum  
vorgelegtes Bild glich ihm nicht, wie er mit  
Misfallen seinem Freunde Siegmund von  
Wirken bezeugte, der die Kupferstiche des  
Werks in Nürnberg besorgte. Er starb 1681.

zoge von Braunschweig, Carl Gustav, (der Erhabene) König von Schweden, Oxenstierna, Vaner, Königsmark, Brangel, Pappenheim, Piccolomini; die Deutschen Dichter und Prosaiter: Siegmund von Birken, Andreas Gryphius, Friedrich von Logau, Martin Opitz, Johann Rist, Philipp von Zesen, Philander von Sittewald, (Johann Michael Moscherosch), die Sprachforscher Just Georg Schottel und Caspar von Stieler.

Die Verfassung dieser literarischen Gesellschaft, die Zerstreung ihrer Mitglieder in

---

8. Jul. Seine Schriften sind zum Theil von ihm selbst (im Palmbaum) angezeigt; vollständiger aber in E. Neumeister de Poetis German. p. 74 (Wittemberg. 1708. 8.) und in Amarantes (Herdegen's) historischer Nachricht vom Hirten- und Blumen-Orden an der Pegnitz, S. 387. (Mürnberg 1744. 8.) S. auch Wezel's Hymnopoeographia Th. 2. und Jöcher's Gelehrten-Lexicon.

Deutschland und andern Ländern, der verheerende Krieg, ließen freylich mehr Wärtchen, als Früchte, erwarten. Aber auch Früchte rug sie. Denn, nachdem sie mit dem ersten Beispiele vorgeleuchtet hatte, bildeten sich im siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderte allmählig viele literarische Gesellschaften und gelehrte Societäten in Deutschland. Sprache und Wissenschaften, Geschmack und Wis wurden nun mehr und mehr verschönert, veredelt, bereichert, ausgedreitet.

Die fruchtbringende Gesellschaft ist also auch merkwürdig in ihren Folgen. Sie, und ihr Stifter, werden leben in den Jahrbüchern Deutscher Literatur!

Caspar von Teutleben, \*) Hofmeister (Hofmarschall) am Weimarschen Hofe — wo

\*) Oder Teutleyben, aus einer uralten adlichen Familie in Thüringen, deren Stammschloß Teuteleyben, zwischen Gotha und Eisenach, Rufus von Teuteleyben im J. 1094 erbauete. Caspar von Teutleben ward geboren 1576. 26 März, zu Jena, wo sein Va

auch in unsern Tagen die schönen Künste so  
mild gepflegt werden — Teutleben faßte die  
Idee, nach dem Vorbilde einiger gelehrten Ge-  
sellschaften in Italien, eine literarische

ter, Johann Ernst, Hofrichter und S. Co-  
burgischer Cammerath war. Er studirte in  
Jena, und ward dann Chursächsischer Hofgerichts-  
Assessor. Hierauf reiste er als Gouverneur  
des Herzogs Johann Ernst, des Jüngern,  
von S. Weimar, (in der fruchtbringenden Ge-  
sellschaft das dritte Mitglied unter dem Namen:  
der Keimende.) mit diesem nach Frankreich,  
England, und den Niederlanden. Nach der Zu-  
rückkunft ward er Hofmarschall am Weimarschen  
Hofe, zuletzt geheimer Rath des Herzogs Jo-  
hann Casimir von S. Coburg, und dessen  
Gesandter am Kaiserl. Hofe in Wien. Er starb  
1639. 11 Februar. Als Schriftsteller hat er  
sich nicht bekannt gemacht. Neumark, der  
(S. 449 ff.) die Schriften der Mitglieder auf-  
zählt, nennt keine von ihm; auch Jöcher nicht  
(im Gelehrten Lexicon,) aber er führt  
ihn doch mit auf, als erstes Mitglied (und  
Stifter) der fruchtbringenden Gesell-  
schaft. Er hinterließ einen Sohn, Caspar  
von Teutleben; mit seinem Enkel, der im  
J. 1712. als Obersilberkammant starb, scheint die-  
ses alte Geschlecht erloschen zu seyn.

Verbindung Deutscher Männer zu bewirken. Er trug sie am 24ten August, 1617. bey einer Hofstafel vor. Diese bestand aus drey Herzogen von Weimar, zwey fürstlichen Gästen von Anhalt, und vier Adlichen, unter welchen der Oberst, Dietrich von dem Berder, der erste metrische Uebersetzer von Tasso's befreyetem Jerusalem, und Ariost's wütendem Roland, ein Busenfreund von Vater Spitz, sich befand.

Der Vorschlag ward mit Acclamation aufgenommen. Teutleben entwarf die Einrichtung, die Gesetze, die Namen, Gemälde, und Sinnsprüche für die Gesellschaft.

Der Palmbaum ward als allgemeines Symbol angenommen; die Gesellschaft nannte sich daher auch den Palmorden. Ihr Wahlspruch war: "Alles zum Nutzen."

Die Namen der Mitglieder wurden gewöhnlich von den Eigenschaften der für sie bestimmten Pflanzen gewählt. Aber schwetlich



konnten sie allgemein gefallen; z. B. der Be-  
 bende, von der Espe, oder Zitteresche, der  
 Faselnde, von der Kapuzel, der Unan-  
 schuldliche, vom beschultenen Weinstock, der  
 Gemeine, von der Hasenpappel, der  
 Kriechende, von der Bündelrebe, der Nie-  
 derträchtige, vom Zwergobstbaum! — An-  
 dere Namen scheinen glücklicher gewählt von  
 dem eigenthümlichen Charakter der Genossen;  
 z. B. Georg Philipp Harsdörffer, der  
 mit Johann Klajus im J. 1644. den noch  
 jetzt bestehenden Hirten- und Blumen-  
 Orden an der Wegnitz errichtete, Verfasser  
 der Gesprächspiele voll spielenden Wises,  
 hieß: der Spielende; Moscherosch, Ver-  
 fasser der satyrischen Gesichte, hieß: der  
 Träumende; der Epigrammatist Logau, der  
 Verkleinernde; der Sprachforscher Schot-  
 tel, der Suchende. \*)

\*) Manche Mitglieder nannten sich in ihren Druck-  
 schriften mit ihren Gesellschaftsnamen, und lies-  
 sen die eigenen weg, z. B. Spaten's,  
 [Stieler's, des Spaten (Späten)] Sprach-  
 schatz.

Die Gesellschaft wählte einen Deutschen Fürsten zum permanenten Oberhaupt, und einen Gelehrten aus ihrer Mitte zum Secretär, den man Erzscheinhalter nannte. Der bey Teutleben's Vorschlage mit gegenwärtige regierende Fürst von Anhalt Cöthen, Ludwig, (geb. 1579. 17. Jun. st. 1650. 7. Jan.) ein gelehrter und auf Reisen gebildeter Prinz \*), der älteste jener drey Fürsten,

---

\*) Neumark, (S. 449.) und Jöcher führen seine Druckschriften an, Theils Originale, z. B. Von den weisen Alten, Betrachtung des langen und kurzen Lebens u. s. w. Theils Uebersetzungen aus dem Lateinischen, Französischen, und Italiänischen. Sie haben aber ausgelassen (obwohl Neumark, S. 152. und 165. darauf deutet): Kurzer Bericht von der fruchtbringenden Gesellschaft | Vorhaben, auch dero Namen, Gemähde und Wörter, in Achtzeilige Reimgesetze (\*) verfasst. Gedruckt zu Cöthen im

---

(\*) Die Ottaverrime der Italiäner. Die fruchtbringende Gesellschaft machte zum Geßch, alles möglichst Deutsch zu geben. Deseu und Andere übertraben dies in der Folge bis zum Lächerlichen.

und der erste, der Teutlebens Antrag  
pries und unterstützte, ward einstimmig zum  
ersten Oberhaupt, unter dem Namen des  
Nährenden, erwählt.

Aber dem Stifter der Gesellschaft, Teut-  
leben, ward die Auszeichnung, als erstes  
Mitglied an der Spitze der Gesellschaft zu ste-  
hen\*), die im ersten Jahre nur aus eilf

---

Fürstenthume Anhalt im Jahre 1641. 4. Vor-  
an steht ein kurzer Bericht von der Ent-  
stehung und Einrichtung der Gesellschaft. Dann  
werden 353. Mitglieder in eben so viel  
Stanzen nach ihren Namen, Pflanzen, und  
Sinnsprüchen, geschildert, wozu 400 Kupferstü-  
cke verfertigt wurden; (S. Neumark S.  
165.) Der poetische Werth der Stanzen ist ge-  
ringe; aber in anderer Hinsicht bleibt diese  
Schrift merkwürdig. Daß Fürst Ludwig, der  
Nährende, Verfasser derselben sey, sagt  
Schottel (der Suchende,) bestimmt; s. des-  
sen ausführliche Arbeit von der Teut-  
schen Haupt-Sprache, S. 1205. (Braun-  
schwweig, 1663. 4.)

\*) Im Neumark findet man, neben den Bildnis-  
ser der drei fürstlichen Oberhäupter, auch das sei-  
nige, S. 16.

Genossen bestand. Fürst Ludwig nahm sich dieser Gesellschaft eifrig an. Von ihm wurden (von 1617—1650.) 527. Mitglieder aufgenommen. Er ließ auf seinem Residenzschlosse zu Cöthen einen Ordenssaal einrichten, in welchem sich die Mitglieder von Zeit zu Zeit versammelten. Dieser enthielt, als eine eigenthümliche Tapete, die Namen, Pflanzen und Sinnbilder der Mitglieder in 400. Gemälden, (die er auch in Kupfer stechen ließ) nebst den Büchern und Acten der Gesellschaft. \*) Er, und seine beyden Nachfolger im Protectorat, Wilhelm, regierender Herzog zu Weimar, der bey der Stiftung mit gegenwärtig war, und der Schmachhafte hieß, (geb. 1598. II. April, st. 1662. 17. May) und August, Herzog zu Sachsen-Weißenfels, postulirter Erzbischof und Administrator von Magdeburg, der Wohlgerathene, (geb. 1614. 13. Aug. st. 1680. 4. Jun.) nahmen in 63 Jahren — so lange bestand die Gesellschaft — überhaupt 891.

---

\*) S. Neumark S. 66, 166.

Genossen auf. \*) Nach dem Tode des dritten Oberhauptes erlosch die Gesellschaft.

In den Mitgliedern der fruchtbringenden Gesellschaft gehörte auch Aron Günther, der letzte der Oldenburgischen Grafen, (geb. 1583. 1. Nov. ff. 1667. 9. Jun.) dessen Name, so wie der seines guten Vaters, Johann XVI., noch immer mit Verehrung und Dank genannt wird.

---

\*) Formulare der Diplome für die Mitglieder s. in Neumark S. 187. ff. Irsonderheit S. 223. für Siegmund von Birken. Das Verzeichnis der Mitglieder nach der Zeit ihrer Aufnahme vom J. 1617. bis 1668. No. 1. (Teutleben) bis 306. (eigentlich 307.) steht in Neumark's Palmbaum S. 128. ff. 380. ff. und 437. ff. die vom J. 1668. bis 1680. Aufgenommenen findet man in der historischen Nachricht vom Hirten- und Blumen-Orden an der Pegnitz, von Amaranthes, (Johann Herdegen, Pastor und Professor in Nürnberg,) S. 384-387. (Nürnberg, 1744. 8. m. Kupf.)

Schon früh interessirte er sich für diese literarische Verbindung, und schon lange vorher (1640. 70. Dec.) erfolgten Aufnahme bezugte er den Wunsch, ihr beizutreten. Er ward in der Ordnung das 39ste Mitglied. Sein Name war: der Unbetrüglche, seine Pflanze: die kleine Garten: Cypresse, oder weiße Eberwarte; \*) der Sinnspruch: wenn Gift vorhanden.

Diese Wahl schien des Grafen Charakter angemessen, dem, wie Winkelmann \*\*) bemerkt, "als einem hochgepriesenen Liebhaber

\*) Santolina Chamae - Cyparissus L. Cypressartige Heiligepflanze. Abrotanum femina off. Stabwurz - Weibsen: ein schönes staudenartiges Gewächs, dessen Vaterland Spanien, Italien, und das südliche Frankreich ist. Diese Pflanze hat einen starken gewürzhaften Geruch. Man schrieb ihr ehemals zertheilende, Wurmtödtende, Giftwehrende Kräfte zu. Die Franzosen gaben ihr den Namen Garderobe, weil sie, zwischen die Kleider gelegt, die Motten abhalten soll.

\*\*) Chronik, S. 323.

4n. Vds. 65. St.

seiner angeborenen Teutschen Sprache, Teutscher Tracht, Teutscher Sitten, Teutscher Nüchlichkeit und Tugend, seinem treuen und aufrichtigen Gemürhe gemäß, mit Recht das Beywort: infallibilis, der Unbetriegliche, beygelegt ward."

Hierauf beziehen sich dann auch folgende Verse, die Fürst Ludwig, der Nährende, \*) ihm weihte. Winkelmann hat sie, \*\*) da er der Aufnahme des Grafen in die fruchtbringende Gesellschaft erwähnt, mit abdrucken lassen; er nennt aber nicht die Quelle und den Verfasser.

351.

Der Unbetriegliche. Kleine Cypresse.

Wann Gift vorhanden.

Cypresse! welche klein, den Menschen nicht  
betreugt,

Wenn in und an dem Leib ist etwa Gift  
vorhanden!

\*) Kurzer Bericht von der fruchtbringenden Gesellschaft etc. die 351ste Stange.

\*\*) S. 324.

Ganz Unberriglich bin ich, wie mein  
Name zeugt,  
Der mir von dieser Kraft ist füglich zuge-  
standen.

Wer Unberriglich ist, dem ist hold und ge-  
neigt

Der frommen Leute Schaar. Darauf kommt  
ihm zu Handen  
Die nie betrogne Frucht, die rechten Nutz-  
hen giebt,

Und wird von Jedermann gelobet und geliebt.

1640. A. G. G. J. D. U. D.

(Anton Günther, Graf zu Oldenburg  
und Delmenhorst.)

Das auf einem Follbogen geschriebene, von  
Fürst Ludwig ausgefertigte, dem Grafen über-  
sandte, Diploma, wird im Oldenburgischen Lan-  
des-Archiv aufbewahrt. \*) Hier der Abdruck:

Als schon für langen Jahren ein vornehmer  
alter Graf des Reichs große Zuneigung und  
gewogenheit gehabt, sich in die Fruchtbringende

\*) Serin. 9. post. n. 27.



Gesellschaft zu begeben, daher aber die einnehmung angestanden, daß der Schluß wegen nicht bedachten Nahmens, Gemähltes und Wortes, ungenommen verblieben, Und solches an die fruchtrbringende Gesellschaft wieder gelanget: So schläget dieselbe nach gehaltener berathschlagung, mit gebührender begrüßung, und dienstlichem anerbieten vorerwehnten Herrn Grafen vorschlagen, zum Gemählde die kleine Cipresse, sonstien weiße Eberaute genant, zum nahmen der Unbetriegliche, und zum Worte Wan giff vorhanden, Und ist bey dieser gutten gelegenheit vorweisen dem Weichenden (8) aufgetragen; diesen vorschlag obgedachtem Herrn Grafen zueröffnen, und daferne Derselbe ihm anstendig, solchen Krafft dieses in aufgetragener Vollmacht einzunehmen, die andere aber gebräuchliche Feyerlichkeit biß zu beßerer gelegenheit vorzubehalten: Zu urkund ist dieses unter der Fruchtrbringenden Gesellschaft Insigell außgefertiget, In beysein des Mehrenden, (1) Durchbringenden, (2)

(1) August, Fürst zu Anhalt-Cöthen,

(2) Johann Casimir, Fürst zu Anhalt-Deßau-

Vielgekörtten, (3) Aufbrettenden, (4) Beque-  
men, (5) Eilenden, (6) Ausführenden, (7)  
Weichenden, (8) und Grauen, (9)

So geschehen den 7ten des Wintermonats  
im Jahre 1640.

(L. S.) Das eines Guldens große, auf ro-  
them Wachs abgedrückte, Wapen  
der Gesellschaft, eine Landschaft  
mit einem großen Palmbaum und  
mehreren kleinen, mit der Ums-  
chrift: Alles zum Nutzen  
Der fruchtbringenden Ge-  
sellschaft Siegel; Anno 1617.  
den 24. August. \*)

(3) Dietrich von dem Werder, Oberst, An-  
haltischer Rath und Vicedirector,

(4) Caspar Ernst Knoche,

(5) Cuno Ordomar von Bodenhausen,

(6) Heinrich von Börstel,

(7) Hans Ernst von Freyberg,

(8) Christian Ernst Knoche,

(9) Albrecht Bürge von Wulferath.

\*) Vergl. die Abbildung des größern Hauptsegels  
im Neumark, S. 212.

Außer dem Grafen Anton (Günther finde ich in dem Namen-Verzeichniß \*) noch Vier Oldenburger, als Mitglieder der fruchtbringenden Gesellschaft. Diese waren: im J. 1642, 1) Christian, der letzte regierende Graf zu Delmenhorst; (geb. 1612. 26. Sept. st. 1647. 23. May.) der Zahl nach das 375ste Mitglied. Sein Name war: der Vergoldete, die Pflanze, der vergoldete Rosmarin, der Sinnspruch: natürliche Jugend.

2) Dr. Conrad Balthasar Pichtel, Gräfl. Oldenb. Rath und Praetor pupillaris, zuletzt Geheimrath und Landrichter in Jever, 399stes Mitglied. Sein Name: der Ueberwindende, die Pflanze: Zahnkraut, der Sinnspruch: die Noth.

3) Im J. 1656, Anton I. Graf von Oldenburg, legitimirter Sohn des Grafen Anton Günther und der Freyin von Ungnad.

\*) Neumark, S. 275. ff.

(geb. 1633. 1. Febr. st. 1680. 27. Oct.)  
 653stes Mitglied; Sein Name: der Geschätzte,  
 die Pflanze: Welches Weilchen, der  
 Sinnspruch: wegen vieler Tugend.

4) Matthias Wolzogen, Freyherr  
 von Nisingdorff, Gräfl. Oldenb. Geheim-  
 raths Director. Sein Name: der Andeu-  
 tende, die Pflanze, Mutterwurz, der  
 Sinnspruch: den verletzten Ohren.

Zu diesen kann man noch 5) den zu seiner  
 Zeit berühmten Arzt und Chemiker, Angelo  
 Sala, zählen, einen gebornen Traltäner, der  
 einige Jahre als Leibarzt des Grafen Anton  
 Günther in Oldenburg lebte. Er ward im  
 J. 1628. 160stes Mitglied der fruchtbrin-  
 gen Gesellschaft; sein Name war: der Ein-  
 dernde, die Pflanze, Chamillen, der Sinn-  
 spruch: die Schmerzen. \*)

Dr. Gramberg.

\*) S. von Sala Oldenb. Blätter vermisch.  
 Inhalts, Band VI. S. 255 und 439.

## IV.

Bemerkungen über Beobachtungen der  
Fluth und Ebbe und den Nutzen  
dieser Beobachtungen.

Der Nutzen, welchen physikalische Beobachtungen haben können, ist im Allgemeinen theoretisch, oder praktisch; — man kann nämlich entweder durch die Beobachtungen bloß zu einer vollständigen Kenntniß der Natur zu gelangen suchen, ohne darauf zu sehen, ob sich eigentliche Folgerungen für den Gebrauch im menschlichen Leben daraus herleiten lassen, oder man kann auch die Beobachtungen dazu anwenden, um Vortheile für die menschliche Gesellschaft durch dieselben aufzufinden. Jeder dieser Zwecke ist der Menschen würdig! denn so sehr sich auch einige Menschen bemühen mögen, nur das als wichtig und wissenwerth vorzustellen, was unmittelbar mit den Bedürfnissen der menschlichen Gesellschaft in Verbindung steht, oder was dazu dient, unsern ungenügsamen Sinn neue Vor-